

Pränumerationspreis
für Lugo mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Bonnatzg. 18, im eigenen Hause.

— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Sündungarn.

Pränumerationspreis
für Lugo mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Bonnatzg. 18, im eigenen Hause.

— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 96.

Lugo, Sonntag den 30. November 1902.

10. Jahrgang.

Traurige Tage.

Lugo, 29. November.

Wie wenn ein dichtes Gewölke das lächelnde Azur des Horizontes überdeckt, die liebliche, wärmependende Sonne unseren Augen entrückend und unser Blick den dichten Schleier der Düsterteit nicht zu durchdringen vermag: so umhüllt und windet unser Herz das triste Bewußtsein, daß nunmehr der Winter, mit all' seinen Unannehmlichkeiten und Unbarmherzigkeiten, eingerückt ist. Eine ganze Sala schmerzhafter Gefühle läßt die Saiten unserer Seele ertönen, wenn wir bedenken, wie viele unglückliche, arme Leute vor den ihrer harrenden traurigen Tagen zittern, während welcher sie zähneklappernd und frierend in einem öden Hüttenwinkel zurückgezogen von banger Besorgnis, hirnerhitzenden Sorgen gepeinigt die Mittel ersinnen, um ihr karges Dasein zu fristen, bis wieder einmal die goldenen Strahlen der belebenden Sonne sie bescheinen wird.

Zu Beginn des Herbstes verbreitete sich im ganzen Lande die erfreuliche Kunde, daß unsere Ernte über alle Maßen gelungen sei. Das große Glend werde ein Ende haben und nach so vielen mageren Jahren werde uns nun eine Fülle himmlischen Segens für die bisher ausgestandenen Leiden entschädigen. Amtliche Ausweise konstatierten mit glaubwürdigen Zahldaten, daß unsere Weizenernte ein die Mittelmäßigkeit überragendes Resultat ergab und auch die Qualität eine einwandungsfreie sei. Jedermann freute sich hierüber, denn obgleich bei unseren sozialen Mißverhältnissen die Besserung der Lage unseres Arbeitervolkes in Handumdrehen selbst von der allerbesten Ernte kaum zu erwarten steht, so ist es dennoch offenbar, daß der durch die Fülle der Landesprodukte gebotene Mehrerwerb das Glend bedeutend mildern und wenigstens das Los des armen Bauernvolkes erträglicher gestalten würde, was auch auf die ganze ärmere Volksklasse eine lindernde Wirkung üben würde. Allein die Freude war verfrüht. Denn außer der guten Weizenernte hat nur der Wein, und auch dieser nur zum Teil, den sanguinischen Erwartungen entsprochen. Die übrigen Produkte, namentlich die Kartoffel und der Mais, sind überhaupt nicht gelungen. Gut erging es also nur jenem Landwirte, der ausschließlich Weizen und keine anderen Samen gesät hat. Derjenige, welcher auch andere Saaten hatte, mußte den Mangel an Ertragnis — wenn es möglich war — mit dem guten Ergebnis des Weizens wettmachen. Ein sehr düsteres Bild zeigt sich aber dort, wo man der Muttererde keinen Weizensamen anvertraute. Im Krasso-Szörenyer Comitatus noch die traurigen Folgen der Viehseuche dazu. So schrumpfte das hochgepriesene fette Jahr zu einem Jahre der Mißernte zusammen und die in Lumpen und Fegen gehüllte

Gestalt des erschrecklichen, gräßlichen Glends grinst uns wieder zähneknirschend an, sich unerbittlich seine Opfer aus den Reihen unseres armen Volkes holend.

Wir sind noch weit entfernt, um unsere volkswirtschaftliche Lage von den Launen der Ackererde unabhängig machen zu können. Nachdem uns aber der Segen der Erde in letzterer Zeit überhaupt nicht verwöhnte und die desolaten Zustände unserer wirtschaftlichen Lage und unsere schlecht bestellte soziale Einrichtung die Erverbsverhältnisse derart erschweren, daß die sofortige Abhilfe nunmehr unausschiebbar ist: muß man endlich statt der vielen Schreiberereien und Beratungen etwas tun. Unter solchen Umständen komme niemand mit an und für sich guten und allerbesten Ratschlägen, durch deren Befolgung eine Besserung der Lage nur nach Verlauf von Jahren zu erreichen wäre. Die jedenfalls nützliche und heilsame Förderung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels möge man nicht immer und immer wieder zu einer Zeit forcieren, wo das Glend des Augenblicks Einzelne des Volkes mit dem vollständigen Ruine bedroht.

Die almosenhafte Wohltätigkeit — obgleich man sich auch dieser im größten Maßstabe befleißigen soll — können wir als geeignetes Hilfsmittel nicht betrachten, weil sie nur einen verschwindend kleinen Teil des Glends zu lindern im Stande ist. Sie ist nur ein geringfügiges Surrogat, ein Tropfen in der großen Wassermenge des Oceans.

Den maßgebenden Kreisen stehen viele Mittel zu Gebote, um auch während der traurigen Tage einen Sonnenstrahl zur Erweckung schlummernder Hoffnungen in die frostigen gelangen zu lassen. Glaubt und hofft ja doch der Arme so gerne, wenn ihn das Knurren des Magens nicht an sein kümmerliches Vegetieren gemahnt. Das nur einigermaßen gesättigte Volk ist leichter zu erziehen, zu lehren und zu führen als verzagte, in Hoffnungslosigkeit taumelnde Leute. Von den üblichen Losungsworten, welche zumeist vorerst nur einen theoretischen Wert haben, erwarten wir den meisten Erfolg von der Hausindustrie, zumal diese am raschesten zu verwirklichen ist und das Volk ihren Nutzen unverzüglich genießen kann. Ist es nicht eine traurige Tatsache, daß der kleine Landwirt und der landwirtschaftliche Arbeiter von dem Ertragnisse seiner, in einem kurzen Zeitabschnitte des Jahres verrichteten Arbeit die Erhaltungsbedürfnisse eines ganzen Jahres bestreiten muß, weil er für seine lange freie Zeit keine andere Arbeit bekommen kann? Es ist wahr, daß man diesem Uebel auch heuer durch Ausschreibung öffentlicher Bauten und anderer Arbeiten steuern wird und ist dies ebenso lobenswert als die Wohltätigkeit der Gesellschaft, welche dieselbe in letzterer

Zeit bekundet, — doch ist eines, wie das Andere unzureichlich. Wenn man hingegen das Volk die Verrichtung von Hausarbeiten lehrt und es zu denselben aneifert, so sind die armen Leute nicht gezwungen, während des ganzen Winters in frostiger Untätigkeit zu verkümmern, sondern gelangen zu einer neuen Erverbsquelle.

Wir führen diese Idee nur deswegen im Besonderen an, weil man zu deren Durchführung nicht erst auf die Unterstützung der Regierung warten muß. Seelsorger, Aerzte, Lehrer, Natäre, Alle, die das Wohl unseres Volkes am Herzen tragen, können — sei es auch unter Mithilfe von Kulturvereinen — leicht Mittel finden, um das arbeitlose Volk eine Hausindustrie lehren zu lassen und gelingt es ihnen, diese im Kreise des Volkes einzubürgern, was in den meisten Fällen die Frage nur kurzer Zeit ist, so haben sie dem armen Volke eine große Wohltat erwiesen.

Die Sozietät schlummere nicht, wenn Menschen darben. Jedermann befleißige sich, den Armen zu helfen. Jeder grübe nach einer Hilfsaktion und versuche den richtig befundenen Plan mit angestrengtester Mühewaltung zu verwirklichen.

Man nehme mit festem Willen und männlichem Mute den Kampf gegen den gefürchteten Feinde: den unbarmherzigen, grausamen Winter auf.

Ungarische Arbeiter in der Schweiz. —

(Bern, 27. November.) Die bösen Erfahrungen, die ein Trupp von beiläufig 130 hieher zugereisten ungarischen Arbeitern bei einem Bahnbau im Berner Jura gemacht hat, bildeten heute den Gegenstand einer Interpellation im bernischen Großen Räte. Der sozialistische Abgeordnete Reiman berichtete, daß die Firma Messing, welche die Eisenbahn Glovelier-Saignelégier (St. Leodegar) baut, den Arbeitern für Versicherung, ärztliche Untersuchung, Getränke, Licht und Steuern so viel vom Lohne abziehe, daß ihnen fast gar nichts mehr übrig bleibe. Von jenen 130 Ungarn seien infolge dessen etwa 60 schon nach fünf Tagen davongelaufen, so daß sie von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft heimbefördert werden mußten. Die Gesandtschaft habe daher gegen die Unternehmung eine Civilklage erhoben. Vaudirektor Morgenthaler erklärte, daß die vorgekommenen Mißbräuche ihren Grund darin hätten, daß diese Arbeiter von der Unternehmung beschäftigt und untergebracht werden, auch seien ihnen für Rückerstattung der Reisespesen, Krankenversicherung und sogar Aufenthaltsbewilligung beträchtliche Lohnabzüge gemacht worden. Die Regierung werde die Sache genauer untersuchen und Abhilfe schaffen. Mit dieser Zusage erklärte sich der Interpellant befriedigt.

Selbstachtung.

(Orig.-Korr. des „Südungarn“.)

Der Honvedminister Baron Fejérváry hat bekanntlich das schneidige Wort: „Der Offizier sein will, der soll sich selbst achten“ in die Debatte über den Fall Nefsi geworfen, die schwerlich um ihrer selbst willen, sondern wahrscheinlich, um die Verhandlung eines anderen militärischen Entwurfes möglichst weit aufzuzchieben, die rechtzeitige Gesetzgebung jenes Entwurfes zu verhindern, so weit ausgesponnen wird. Der künstlich angefachte Sturm, den dieses Wort auf Seite der Opposition hervorrief, die heftigen Leidenschaften, die dabei paradierten, sie sind nicht im Stande, die klare Sachlage dieser Affaire zu verdunkeln. Sie birgt — was genau getrennt werden muß — zwei Momente in sich, das eine ist der Moment der militärischen Hymne, das „Gotteshalte“, der zweite Moment dreht sich darum, wie sich ein Abgeordneter, wenn er auch der Opposition angehört, sobald er Offizier ist, diesem Liede gegenüber zu verhalten hat. Das Lied selbst, das weit über ein Jahrhundert alt ist, kann für ein musikalisches Symbol angenommen werden, es ist eigentlich die Hymne der pragmatischen Sanction, es ist der musikalische Ausdruck für die gemeinsame Verteidigung der beiden Staaten und es erklingt darum jedesmal, wenn der oberste Befehlshaber des gemeinsamen Heeres, dessen ergänzenden Bestandteil ja auch die Landwehr bildet, irgendwo offiziell erscheint oder sich offiziell durch irgend eine Persönlichkeit vertreten läßt. Durch lange Zeit hat dieses Lied, dem jedesmal der entsprechende Text beigegeben wurde, auch in Ungarn erheben und gewiß nicht unangenehm aufregend gewirkt, bis die Ereignisse von 1848—49 eintraten und dieses Lied gleichsam von blutigen Erinnerungen umrankt wurde. Erst von da ab hat es alles eher, als weisevoll in Ungarn zu stimmen vermocht. Die Volksempfindung, so sehr das Volk auch seinen König verehrt und liebt, vermag sich mit diesem Liede nicht mehr recht abzufinden und jeder kluge Staatsmann weiß, daß die Volksempfindung nicht eine „Quantité negligible“ sei, daß es am besten ist, wenn es nur irgendwie geht, ihren Regungen die Politik anzupassen. Und das dürfte auch in diesem Falle nicht undurchführbar sein, wird doch auch schon jetzt über das Wappen der gemeinsamen Marine unterhandelt, damit die Staatlichkeit Ungarns zu vollem gebührenden Ausdruck gelange. Läßt sich das finden, dann läßt sich wahrscheinlich auch ein Lied finden, in das begeistert sowohl die Oesterreicher, als auch die Ungarn zur Ehre des gemeinsamen Herrscherhauses einstimmen werden.

Solange aber das „Gotteshalte“ noch seine

jetzige militärische und dynastische Bestimmung hat, so lange kann kein Offizier, der dem obersten Kriegsherrn, zu dessen Verherrlichung das Lied ertönt, unbedingte Treue und Gehorsam geschworen hat, gegen dieses Lied in irgend einer Weise demonstrieren. Er geräth sonst mit seinem eigenen Schwur, an dessen Erfüllung ihn schon die Selbstachtung knüpft, in nicht zu billigem Widerspruch. Auch ein oppositioneller Abgeordneter, wenn er Offizier ist. Im Hause hat er das nicht zu schmälernde Recht, in freier Rede gegen jede Institution aufzutreten, er kann also auch dieses Lied, er kann das Produzieren desselben als inopportun, als das patriotische Empfinden verlegend, hinstellen. Außerhalb des Hauses aber, wenn er irgendwo bei einer militärischen Feier erscheint, darf er, selbst wenn andere gegen dieses Lied demonstrieren, nicht zustimmend mit eingreifen, am allerwenigsten aber Demonstrationen durch seine eigene Autorität heben und decken. Er darf eben nicht darauf vergessen, woran ihn sein Schwur bindet. Und darum hat das Ehrengericht, ganz abgesehen davon, ob der Abgeordnete Nefsi sich noch einer thätlichen Beleidigung ausgesetzt hatte, vollständig recht gehabt, gegen den Offizier Nefsi disziplinariter vorzugehen. Inwieweit es da die Immunität angetastet habe, das unterliegt ja jetzt der genug langwierig geführten Debatte des Hauses, die Entscheidung wird hoffentlich nicht nur das Verhältnis der Disziplinarbehörden zur parlamentarischen Freiheit, sondern auch das Verhältnis des Portepée zum Mandat feststellen.

Tagesneuigkeiten.

Das Unwohlsein des Königs. Aus Wien wird gemeldet: Die Besserung im Befinden Sr. Majestät schreitet fort. Der Monarch hat Dienstag Mittags wieder einen Spaziergang im abgeperrten Raume des Schönbrunner Schlossparkes gemacht. Erzherzogin Marie Valerie trifft heute um 1 Uhr Nachmittags zum Besuche Sr. Majestät aus Wallsee hier ein und wird im Schönbrunner Schlosse Wohnung nehmen. Am 26. fährt die Erzherzogin nach Wallsee zurück.

Korate. Ein der Adventzeit eigentümlicher, besonders holde und ansprechende Feier liegt in den sogenannten Korateämtern, d. i. Botivmessen der Beata, welche zur Zeit, da noch nächtliches Dunkel auf der Erde liegt, gehalten werden, wie dies einer die Sehnsucht der alten Welt nach Christo repräsentierenden hl. Zeit als ungemein passend erscheint. Die Prediger benutzen den Advent in ähnlichem Sinne wie die Fastenzeit, um den Gläubigen die schrecken-

vollen ewigen Wahrheiten nahezu legen. — Die erste Koratemesse, ein Assistenthochamt, wird Sonntag abgehalten.

Lugoser Viehmarkt. Wie nun amtlich konstatiert wurde, ist auch die Umgebung Lugos' seuchenfrei, daher dem Auftrieb von spalthufigem Vieh kein Hindernis mehr vorsteht. Der nächste Lugoser Viehmarkt wird demzufolge schon am kommenden Dienstag abgehalten.

Herr Minister! Bei den vielen Sorgen und Kämpfen mit dem Ausgleich, fand Ministerpräsident Széll doch auch Zeit, während des Sommers wichtige Gesetzentwürfe und Verordnungen zu schaffen. Besonders dankbar wird man ihm sein für die Verordnungen betreffs der Vereinfachung der Verwaltung. Es ist hoch an der Zeit, daß man dem schwerfälligen Bureaokratismus Einhalt tut, eine einfache und raschere Verwaltung schafft. Diesbezüglich sind eben die Verordnungen erschienen. Es sind dies die Normative für die Geschäftsordnung der Komitate, für die Geschäftsordnung der Gemeinde-(Kreis-)Notäre, für die Geschäftsordnung bezüglich der von Waisenküchen und bezüglich der in den Gemeinden und in den Bezirken zu verhandelnden Waisenangelegenheiten und schließlich für die Geschäftsordnung der Verwaltungsausschüsse. Den Normativen wurden zwei Verordnungen vorangeschickt, die — an die Komitatsmunicipien und an die Verwaltungsausschüsse gerichtet — in großen Zügen die Richtung angeben, in welcher die am 1. Januar 1903 eintretenden Reformen sich bewegen. Aus den Verfügungen, die in den erwähnten Normativen enthalten sind, seien einige bemerkenswertere hervorgehoben. So wird verfügt, daß spätestens vom 1. Juli 1903 an jedes Komitat ein eigenes Amtsblatt haben müsse. (Vármegyei hivatalos lap.) Mit der Redaktion desselben ist ein Beamter zu betrauen. Das Amtsblatt hat in der Amtssprache des Staates zu erscheinen; es bringt nur amtliche Mitteilungen. — Der Oberstufenrichter hat an einem bestimmten Tage, mindestens einmal im Monat, in den größeren Gemeinden zu erscheinen und die Bitten, Beschwerden und Klagen der Einwohner entgegenzunehmen. Bei Klagen hat er zunächst das Zustandekommen eines Ausgleiches zu versuchen; gelingt dieser nicht, dann erst ist ein Protokoll aufzunehmen. Im schriftlichen Verkehr mit den Vorgesetzten sollen die üblichen Höflichkeitsphrasen nach Tüchlichkeit vermieden werden und in Berichten soll es zum Beispiel heißen: „Herr Minister des Innern! Ich melde...“ Dagegen wird den Beamten eingeschärft, den Parteien gegenüber dienstbereit, höflich zu sein, ihnen die genauesten Aufschlüsse zu erteilen zu sein, die höfliche Umgang mit den Parteien wird mit besonderer Rigorosität angeordnet; Zuwiderhandelnde machen sich eines Disziplinarvergehens schuldig. —

Allerlei.

(Orig.-Familleton des „Südungarn“.)
Von M. Rosenzweig.

Sie bestürmen mich, schöne Frau, in Ihrem letzten Briefe mit einer Flut von Fragen, nennen meine Muse eine Siebenschläferin und meinen Pegasus eine träge Mähre und scheinen an den tiefen Sinn des schönen Distichons zu vergessen: „Einem ist sie die hohe himmlische Göttin, dem Andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt“. Auch werfen Sie mir sträfliche Gleichgültigkeit vor, und es scheint Ihnen, als wäre ich „kühl bis ans Herz hinan“; doch der Schein trügt! Toujours à vous!

Und nun, um auf Ihre Fragen zu kommen, will ich nur jene berühren, die vermöge ihrer lokalen Allusion von allgemeinem Interesse sein dürften. Also, Sie wünschen zu wissen, was ich über die Fusion der beiden Gesangsvereine denke. Mein Gott! als ob man über Alles seine Gedanken haben müßte! Ich bin zwar ertragter Cartesianer, aber auch ich stelle dem „cogito ergo sum“ den Einwurf entgegen: „Et schon war ich und habe wirklich an gar nichts gedacht“. Ich möchte ein Thema von so ernster Tragweite hier unter dem Striche, auf dem Tummelplatz der leichtgeschürzten Muse nicht coram publico besprechen. Gestatten Sie daher, schöne Frau, daß ich mit meiner Meinung „hinter dem Berge halte“, zu dem mir „die Haare stehen“, bei denen ich dieses Wortspiel „herbeigezogen habe“. A la „Wippchen“! Was?! Ich siehe übrigens beiden Vereinen ganz ferne, so daß mir die Sache vom individuellen Standpunkte ganz irrelevant sein könnte. Zum Musik- und Gesangsvereine aber bringt mich der Umstand näher, daß mir die ehrende Aufgabe zuteil wurde, die 50-jährige Geschichte dieses Vereines zu schreiben, welcher Aufgabe ich mich bereits entledigte. Das Werk erschien in ungarischer und deutscher

Sprache und harret seiner Bestimmung — der Verteilung unter die Mitglieder nämlich — schon seit Monaten im Archiv. Der Verteilung des Werkes stellen sich immer andere Hindernisse, andere Pläne und Projekte in den Weg und seine Veröffentlichung nach einer Fusion mit dem Schwestervereine wäre ein Anachronismus. Habent sua fata libelli! . . .

Was aber das allgemeine Interesse betrifft, halte ich die Fusion für eine glückliche Idee! Nicht so Freund Fritz, ein alter Schulkamerade, der erst jüngst hierher verlegt wurde und den ich Ihnen, mit Ihrer gütigen Erlaubnis bei Ihrem nächsten Souvenir vorstellen werde. Eine gute, ehrliche Seele, aber ein urkomischer Kauz, mit allerlei tollen Einfällen und mit einem riesigen Faible für „Logik“.

Jüngst fand ich ihn in einer Schänke, wo ihn nebst einem „guten Tropfen“ etwas ewig „Weibliches“ angezogen hatte.

Nach dem x-ten Gläschen kamen wir auch auf das Thema der Fusion. „Bleib mir vom Leibe mit deiner Fusion“, eiferte Fritz. Und in seinem unverwundlichen Humor verfallend, setzte er fort: „Du scheinst die Logik und das Gesetz der associatio idearum schon vergessen zu haben. Fusion macht nur Konfusion. „Fusion“ erinnert an „Fusel“; Fusel erinnert an „Dusel“ und wenn der „Fusions-Dusel“ vorüber und beide Theile nüchtern werden, dann ärgert man sich über die „Mesalliance“; und wenn erst die „Mitgift“ hin ist, dann erfüllt es die eine Hälfte „mit Gift“ daß die andere Hälfte nicht auch „hin ist“. (A la Saphir! Was?!) Ich lachte herzlich über die unwichtigste Komik, mit welcher Freund Fritz aus falschen Prämissen oft zu den possierlichsten, sophistischen Konklusionen gelangt, und wir „tropften“ gemüthlich weiter. Das ewig „Weibliche“ war einstweilen etwas näher gerückt, hatte sich verheißungsvoll an Freund Fritz „gedrückt“ und ich — ich habe mich ebenfalls „gedrückt“.

Auf der Straße noch summten mir die Töne des Grammophon-Konzerts im Ohre. Ad vocem Konzert! Sie werfen mir vor, daß ich das ausgezeichnete gelungene Konzert unseres lieben Zmres nicht ausführlicher recensirte.

Du mein Gott, ich sagte Ihnen ja, daß ich den jungen Schwach von der „besten Saite“ kennen lernte. (Sehr feun!) Besonders nach der meisterhaft gespielten Fantasie von Wieniawsky lag es auf der „Hand“, daß er „Faut“ in den „Fingern“ hat. Und eine längere Recension! ? Ich muß Ihnen, schöne Frau, ein Geständnis machen. Ich habe hierin Uebung. Ich bin nicht ein bisschen musikalisch. Schon mein alter Musiklehrer — Gott hab' ihn selig — pflegte zu sagen, daß ich am schönsten spiele, wenn ich Pausen halte. Was er öfter auch so variierte: „Sie lieben am meisten die Pausen.“

Oh welch prophetischer Geist sprach aus dir, alter Krupanek! Diese Vorliebe für die „Pausen“ ist mir auch während meiner ganzen Lehreraufbahn trenn geblieben und ich schwärme noch immer für je längere „Pausen“ . . .

Ad vocem Pausen! Sie fragen, warum in meinen Abendbesuchen so große Pausen eingetreten, und hoffen mich nun an den Winterabenden recht oft bei Ihnen zu sehen. Nun, ich kann nichts versprechen, denn ich bin jetzt beinahe allabendlich en deux engagirt. Ich spiele mit meiner Frau — „Dame“ und sie hält mich so sehr in „Schach“, daß ich auf der Hut sein muß, daß sie mir nicht in die „Karten“ sieht. Sie lachen, daß ich das an die große Glocke hänge, doch ich tröste mich, daß nicht nur ich, sondern jeder Pantoffelheld weiß, wo ihn der Schuh drückt und wenn Sie über diesen Stiefel herzlich lachen, so soll mich das nur antworten, Ihnen recht bald wieder „Allerlei“ zu schreiben. Au revoir!

Sehr strenge Verfügungen enthalten die Normative auch betreffs der raschen Erledigung der den einzelnen Beamten zugetheilten Geschäftsstücke.

Tanzprobe im Kloster. Sonntag den 23. d. M. wurde im reich decorirten Brunnhause des hiesigen Notre-Dame-Klosters die Tanzprüfung abgehalten. — Allgemein war die Spannung, doch die Leistungen übertrafen alle Erwartungen. Die Böglinge bewegten sich mit seltener Grazie und Unbefangenheit und produzierten sich in den modernsten Tänzen vor dem gewählten, intelligenten Publikum, das in großer Zahl erschien. — Unter den Anwesenden sahen wir den Direktor des Institutes, die Familien Iffekuf, Milutinovits, Bittermann, Dr. Leitner, Bredeanu u. Das dipl. Fräulein Antonia Friedrich kann und darf mit gerechtem Stolz auf das Resultat ihrer Bemühungen blicken, wie ihr denn auch allseitiges ungetheiltes Lob und volle Anerkennung zu theil wurde. — Die Tanzprüfung legt glänzendes Zeugnis davon ab, daß im Kloster der N. D. Schwestern den Kindern nicht nur gediegene Bildung und gründliches Wissen, sondern nebst diesem auch äußere Bildung mitgetheilt wird.

Untergang einer Wassermühle. Die nächst dem Johannesplatz gelegene K a r l s c h e Wassermühle ist Donnerstag Abends leck geworden und bis zur Hälfte versunken. Die Stadtkommune würde gut thun, die sich jetzt darbietende günstige Gelegenheit zu ergreifen, diese Mühlenanlage zu expropriieren. Denn über kurz oder lang müssen wir ohnehin diese „Musch“ knacken; also lieber früher als später.

Verwandte unter sich. In der Krasso-Szöremyer Gemeinde Zuppa hat sich gestern ein grauenhafter Fall zugetragen. Der Landwirth Michael M o i s e unterhielt sich mit seinem Schwager Ferdinand B u r l e a bei einem Glase Wein. Während der Unterhaltung geriethen die Beiden, wie dies schon üblich, in Streit, welcher einen blutigen Ausgang nahm. Burla ergriff nämlich eine Holzart und zerschmetterte mit einem Hieb den Schädel seines Schwagers Moise, der tot am Plage blieb. Auf erfolgter Anzeige begab sich heute Untersuchungsrichter C o m s i a nach dem Tatorte und ließ den Mörder verhaften.

Liedertafel. Wenn zur Winterszeit ranhe, eiskalte Nordwinde über die weiße Schneedecke der erstarrten Erde streichend uns nöthigen, beim wohligen wärmenden Kamin Aufenthalt zu nehmen, da beschleicht uns das Gefühl des Unbehagens und Langeweile und wir sehnen uns nach irgend einer Zerstreuung. Zu einer solchen wird der hies. Gewerbe-

Liederfranz willkommene Gelegenheit bieten, indem derselbe am zweiten Weihnachtsfeiertage, d. i. am 26. d. M. eine mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel veranstalten wird, wozu ein reizender Damenfranz jetzt schon sich rüstet und flotte Tänzer sich vorbereiten und dürfte diese letzte Jahresproduktion des Liederfranzes eines regen Besuches sich erfreuen und animirten Verlauf nehmen. Das sorgfältig gewählte Programm hierzu wird nur neue Lieder aufzuweisen haben.

Todesfall. In Budapest verschied der ehemalige Kitzeter Gemeindevorstand Julius Mezei nach langem Leiden im 40. Lebensjahre. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch im Dienste des Temeszer Komitates thätig und mußte seine Stelle wegen eines Nervenübels verlassen. Er wurde in eine Budapester Kalkwasseranstalt überführt, konnte aber trotz der sorgfältigsten Pflege nicht am Leben erhalten bleiben. Seinen Tod betrauert die schmerzgebeugte Gattin und zwei Kinder.

Gefiederte Barometer. Es ist bekannt, daß verschiedene Züchter in das Futter der Kanarienvögel Cayennepfeffer mischen, um dem Gefieder der Vögel eine dunklere Färbung zu geben. Weniger bekannt ist, daß, wenn man weiße Hennen mit Cayennepfeffer füttert, deren Gefieder sich rosig färbt, aber mit einem Kosa, das direct als Barometer wirkt. Unter dem Einfluß der Feuchtigkeit wird es nämlich immer dunkler bis zum dunkelsten Rot, um bei trockenem Wetter immer mehr zu verblassen. Die Wichtigkeit dieser Mittheilung müssen wir allerdings dem „Scientific American“ überlassen, dem wir sie entnehmen.

Warum heiraten die Männer? Eines der bestgeleiteten Blätter Amerikas, das „Courier Journal“, hat jüngsthin versucht, festzustellen, warum die Männer heiraten. Der Chefredacteur der Zeitung, Herr Henry Waterston, schickte an seine männlichen Abonnenten ein Circular aus, in welchem er dieselben um ihre individuelle „Erklärung“ ersuchte. Vorige Woche veröffentlichte er die eingelaufenen Antworten, indem er immerhin vorsichtiger- oder barmherzigerweise die Namen unterdrückte. „Ich selbst wollte ja gar nicht!“ erklärt der eine. Der andere: „Weil ich nicht die Erfahrung besaß, die ich jetzt erworben habe.“ Die Melancholie attischer Tragödie klingt aus der Entschuldigung eines andern heraus: Ich schaute mich nach Familie — jetzt haben wir deren zu viel. Noch ein anderer seufzt: „Ich war einsam und melancholisch und wollte jemanden haben, der mir das Leben lebhafter gestalte — und sie macht mir's lebhaft, ach, nur zu sehr!“ Eine Art von knurrender Resignation scheint dem ehelichen Glück der männlichen Abonnenten des „Courier Journal“ von Louisville noch am nächsten zu kommen.

Arthur Korn in München. Der bekannte pangermanische Agitator Arthur Korn, der wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation verurtheilt worden, sich aber geflüchtet hat, hielt am vergangenen Freitag in der Münchener Sektion des Alldeutschen Verbandes einen Vortrag unter dem interessanten Titel: „Der Kampf der Ungarn gegen die Deutschen.“ Korn schmähete alle Welt in Ungarn und bezeichnete sich als „Opfer der ungarischen Germanophobie“. Wie sagt der bekannte Spruch: „Wenn der an der ersten Lüge erstickt wäre . . .“

Ein Pfarrer als Banknotenfälscher. In der Gegend von Lugos circularten in der jüngsten Zeit viele falsche 20-Kronennoten. Der Gendarmerie ist es gelungen, festzustellen, daß die Banknotenfälschungen vom griechisch-orientalischen Pfarrer Gonza begangen wurden. Der Banknotenfälscher wurde bereits verhaftet.

Eine heldenmütige That. Ein junger Russe, Jegor Milewitsch, der unlängst erst die Universität in Moskau absolviert hatte, begab sich von Warschau, seinem ständigen Wohnort, in die Nähe von Grodno auf ein Gut zu seiner Braut, um in den nächsten Tagen seine Hochzeit zu feiern. Während der Nacht brach im Dorfe Feuer aus. Es brannte ein Bauerngehöft. Milewitsch, sowie einige seiner Freunde, die bereits zur Hochzeit eingetroffen waren, eilten zur Brandstätte. Plötzlich ertönten herzbrechende Schreie. Ein zweijähriges Kind befand sich in dem brennenden Hause, der unglückliche Vater wollte sich in die Flammen stürzen, um sein Kind zu retten, doch wurde er von den übrigen Bauern, die in weitem Kreise die Brandstätte umstanden, zurückgehalten. Milewitsch aber drang unerschrocken in das brennende Gebäude und rettete das Kind. Dabei gingen jedoch seine Oberkleider Feuer. Niemand der Umstehenden wagte sich in seine Nähe, unter furchtbaren Schmerzen wälzte sich der Unglückliche auf der Erde und versuchte auf diese Weise, die Flammen an seinem Leibe zu ersticken. Leider waren die Brandwunden, die er sich zugezogen hatte, so schwer, daß er am nächsten Tage starb; seine Braut ist vor Gram fast wahnsinnig geworden.

Eine recht pikante Anekdote erzählt uns unser Correspondent in Brüssel: Auf dem Hochzeitsmahl des Grafen von Flandern saß ein österreichischer Prinz gegenüber dem jungen Paare. Der Graf von Flandern war schon ein wenig taub — und der Prinz complimentirte den jungen Ehegatten, der gerade die Suppe zu essen begann, über die Schönheit der Gräfin. Der Graf, der meinte, der Prinz spreche von der Suppe, antwortete: „Sie ist sehr gut. Aber ein wenig zu warm.“

Der Winterrock.

— Aus dem Volksleben. —

„Du magst mi halt gar net, Mizzi.“
 „Willst schon wieder amal a Liebeserklärung?“
 „Danu sag' mir, warum Du allerweil Ausreden und Ausflücht' hast, wannst mit mir am Sonntag ausgeh'n sollst, wie's sich für zwa Liebesleut' g'hörret. Amal ihs Dir net recht übel, a ander's Mal erwart'st just a Jugendfreundin, die Du schon a paar Jahr' lang net g'seh'n hast und die a gar net eintrifft, nachher is wieder was Dringend's in der Hauswirthschaft zu besorg'n, oder es müßt' erst's Kleid reparirt werd'n. Du magst mi halt net. Du schamst Di, Dich mit mir vor die Leut' zu zeig'n.“

Die Mizzi warf den Kopf recht herausfordernd zurück, nach ihrer Gewohnheit, die ihr gar feich stand, nickte höchst energisch und antwortete:

„Wenn Du 's also durchaus wissen willst, ja, i scham' mi, Toni.“

„Ja, um Gotteswill'n . . .“
 „Nur net glei so tragisch! Desweg'n werd'n mir nix aufführ'n, was den Zeitungen an' Stoff gibt, wieder über a „Liebestragödie“ zu berichten. Lass' mi ausreden. Du bist a sehr a hübscher Mensch — brauchst net so verlegen z' thun, es muß wahr sein, sonst hät' i mir ja an' Ander'n ausgeh'cht — aber wie Du daherkommst! So a Gwandel! I bin net übermäßig eitel, aber i gib was drauf, daß mi d' Leut' net wegen der Glust über d' Achsel anschau'n. Der schäbige Havelock, den Du jetzt schon über drei Jahr' tragt, schaut ja

schon so aus, daß ma net wuß, ob er ursprünglich braun oder grau g'wesen is. Kan Bettler nehmert ihn alser g'schenkter.“

„Warm is er — und z'rissen is er net . . .“

erwiderte der Toni ganz kleinlaut.

„Aber verhandeln thut er Di und kurz und gut . . .“

Auf dem hübschen Gesicht des jungen Mannes lagerte sich eine gewisse Verdrossenheit. „Also is recht.“ brummte er, „ich werd' mich halt auch auf den Glanz herrichten, daß ich amal die Eyr' hab'n kann, mit Dir zum Heurigen zu geh'n. Muß ich mir die Haar ebenfalls brennen lassen, Mizzi? Thu' mich nur aufklär'n, a Schlosserg'jell kennt si halt in solche Toilettefragen net recht aus.“

Fünfundzwanzig Kronen hatte er zu sich gesteckt, als er nach dem Feierabend gegen die Stadt zu schritt, um sich den neuen Winterrock zu kaufen, der ihm nach der Meinung des geliebten Mädels noch zur Vollkommenheit fehlte. So sündhaft viel Geld! Wie viel tausendmal muß man den schweren Hammer heben, bis man das erarbeitet hat! Und dann so mit einmal hinlegen müssen für eine höchst überflüssige, „neue Schaller“, wo doch der Havelock wirklich noch ganz standesgemäß ist — höchstens ein Bissel zu sehr geschlossen!

Anfänglich hatte er einen förmlichen Zorn gegen die Mizzi, der er doch immer nachgeben mußte, weil er so dumm in sie verliebt war. Allmählig jedoch, wenn er so die gutgekleideten Passanten genauer betrachtete, kam es ihm aber doch so vor,

als ob die Mizzi nicht ganz im Unrecht sei. Es läßt sich nun einmal nicht ändern: Kleider machen Leute und wenn sich Einer schlecht angezogen auf die Straße wagt, so darf er dies, ohne mißachtet zu werden, nur dann thun, wenn alle Welt weiß, daß er ein reicher Hausherr ist. Ein armer Teufel aber soll einen gewissen „Pflanz“ machen. Die Mizzi ist eine „Gfingelte“, die hat schon recht.

Er ging in eine Tabaktrafik und kaufte sich seine Virginier, zündete sie aber nicht an, sondern schob sie hinters Ohr. Die soll erst angebrannt werden, wenn er sich, die Hände behaglich in die Taschen versenkt, im neuen Winterrock „schmeißen“ wird, daß alle Fiaker vor ihm ein Buckel machen und ihn „Herrn Baron“ tituliren. Er malte sich die ihm bevorstehende Metamorphose bis ins kleinste Detail aus und es kamen ganz größenthumliche Träume über ihn. Die Mizzi wird Augen machen! So ein Winterrock-Gigerl, wie er, wird in der ganzen Gasse nicht mehr aufzutreiben sein. — —

Was remmen denn dort die Leute? Gewiß wieder diese verwünschte „Elektrische“! Gellende Schreie hört man. Da kommt es ihm so vor, als ob sein alter Havelock doch nicht warm genug sei für die winterliche Temperatur. Oder rührt das Frösteln, das ihn befällt, davon her, daß er allem fremden Unglück und Schmerz als ein Feigling gegenübersteht? Es ist zum Lachen, daß Einer, der einen Oberarmumfang von zweieinundvierzig Zentimetern hat, auch „nervios“ werden kann!

Als ob ihn etwas hinzöge zu dem dunklen Menschenhäuel — er muß sich ihm nähern.

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
 in der Lugoser Möbelhalle des
 Äusserst solide Bedienung!

Löwi Lipót

Jedenfalls logisch, aber . . . Die bekannten Pariser Schriftsteller Paul und Victor Marguerite werden in einem eben ergangenen Gerichtsentscheid Ermüdung für die Fortsetzung ihrer seit längerer Zeit betriebenen Agitation zu Gunsten der Scheidung „auf gegenseitiges Einverständnis“ finden. Im Mai dieses Jahres verließ eine Pariserin das eheliche Domicil und beantwortete das Verlangen ihres Gatten nach Wiederkehr, mit Schimpf und rohen Worten. Der Gatte strengte darauf das Ehescheidungsverfahren an. Das Gericht entschied jedoch, da das Ehepaar weder Kinder noch Vermögen habe und kein Anzeichen dafür vorliege, daß der Gerichtshof irgendwie getäuscht werden solle, daß dem Verlangen des Klägers Folge gegeben werden soll. Die beiden Brüder Marguerite verfechten den Grundsatz, daß nur das gegenseitige Einverständnis zweier Menschen zur Ehescheidung genügt, solches Einverständnis auch zur Ehescheidung genügen müßte, insbesondere wenn dabei nicht die Rechte Dritter geschädigt werden.

Die Verhinderung der Kinderkrankheiten liegt darin, daß das Kind einen genügend abgehärteten und starken, den krankhaften Einwirkungen widerstandsfähigen Organismus besitzt, der den Keim des Übels nicht entwickeln läßt. Es sind verschiedenartige dies bezweckende Heilmittel im Umlaufe, es ist jedoch eine allgemein bewiesene Thatsache, daß es nur ein Mittel gibt, welches den Anforderungen entspricht und dies ist der Joltán-sche Leberthran. Der Joltán-sche Leberthran füllt daher eine große Lücke aus, weil derselbe weder Geschmack noch einen unangenehmen Geruch hat und nehmen diesen ebenso Kinder wie Erwachsene gerne ein. Dasselbe ist von großer Nahrhaftigkeit und ist leicht verdaulich. Preis einer Flasche 2 Kronen in allen größeren Apotheken.

„Die Wage“. Herausgeber: E. V. Zentner. Redaktion und Administration: L. Dominikanerbastei 19. Preis der Nummer 32 Heller. Abonnement 4 Kronen vierteljährig. Die 48. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Arthur Wittner, Geschäftsleben und Bureaufatismus — Dr. Sigmund Schilder, Ungarische Auswanderungsbeschränkungen. — Dr. Martin Weismann, Englische Colonialpolitik im XIX. Jahrhundert. — Dan Leon und Edgar Jégut, Die sexuelle Frage. — Otto Stoeßl, Tolstoj. — Rudolf Strauß, Décadence. — Politische Stoffen. — Theater. — Typ. Wenn Herr Mann pleonastisch. — Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direkt bei der Administration Probenummern gratis und franko.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Feichner.

„Na gottlob, es ist kein Unglück geschehen, sondern eines verhindert worden, freilich, wie es scheint, sehr gegen den Willen der Frauensperson, die da schreiend, einer Wahnsinnigen gleich, sich unter den Männerfüßen kränzte, die sie festhielten und fern von zwei weinenden, kleinen Kindern, die man vergeblich zu beruhigen suchte.“

Was war denn geschehen? Die alte, alte Geschichte von Verlassenheit, Glend und Verzweiflung.

„Nein, laßt mich, laßt mich ins Wasser, mich und die Würmer! Verhungern soll'n s' nicht, nicht verhungern, nein . . .!“

Ein dicker Herr, mit einem blaurothen Gesicht, sah die Straßenzene offenbar von der praktischen Seite an. Er zog seinen „Schmalstranster“, warf ein paar Münzen hinein und hielt ihn den Anderen unter die Nase, wie einen Klingelbeutel.

Da warf sich der Toni in die Brust, griff mit einer großartigen Geberde nach dem Täschchen, in dem sich das Geld für den neuen Winterrock befand und legte die schönen fünfundschrägig Gulden in den Cylinder.

Dann zündete er sich die Virginia an und ging gemächlich weiter.

Die Toni, der er von der „blödsinnigen Dummheit“ die ihn so ganz urplötzlich angefallen, Bericht erstattete, ging am nächsten Sonntag mit ihm aus, zum Heutigen.

Er konnte wieder nur seinen schabigen, verschossenen Havelock anziehen. Aber sie hing stolz an seinem Arm und sah mit leuchtenden Augen zu ihm empor.
Julius Müller.

Offener Sprechsaal.

Schülerheim.

2-3 Schulkinder im Alter von 10-12 Jahren finden liebevolle Behandlung, aufmerksamste Pflege nebst nahrhafter Kost zu mäßigem Kostgelde bei

Wwe Rosa Rohu

Lugos, Kossuthgasse 5.

An die hochgeschätzte Damenwelt!

Ermuthigt durch den Erfolg meiner ersten Saison, habe ich für die kommende Herbst- und Winter-Saison, während meines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Wien, eine hübsche Anzahl wahrhaft prachtvoller Schöpfungen auf dem Gebiete der **Hutmodes** aus kompetentesten **Wiener Modedesigns** erworben.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von den feinsten bis zu den billigsten

Damen-Mädchen- und Kinderhüten

auf das sorgfältigste sortiert, womit ich den Beifall meiner geschätzten Kunden zu erlangen hoffe. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Alotilde Goldmann,

„Zum Wiener Modedesign“,
Szechenyi-Gasse Nr. 22, vis-à-vis dem Kasino.



FRANZ-

branntwein, Apoth. Vértés'

ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.

1 Flasche 1 und 2 K., 1 Probefläschchen 30 S.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

In haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaaaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich sind.

Depots in Lugos: Berecz J., Haas J. u. Dohl, Karl u. Joannovits, Köppich B., Köpff L., Nemeth u. Klein, Macz P., Trajan, Necht u. Schwarz, Schiebler M. Söhne, Schwarz D. Söhne. — **In Buzias:** Krämer J., Kugl. S. Nachl., Schneider J., Wolf Max. — **In Pozobvies:** Magyar Albert, Spärger J. — **In Uj-Moldova:** Deffer Jaf. u. Sohn, Lux M., Zeller J., Zwid Sig. — **In Madrag:** Mihajla u. Muß Arpad. — **In Cravicza:** Gijele B., Feldmann J., Groß Gy., Klein Ed., Rabony Joh. u. Spärger J. — **In Resicza:** Morf u. Kiritsch, Pollat J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger M., — sowie in 26-50

L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.

12710. tlkvi szám 1902.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Krassó-Szörényvármegye árvatára végrehajthatónak, Novák Ilés rakittai lakos végrehajtást szenvedő elleni 372 korona tőke, ennek 1900. év végéig lejárt 48 kor. 50 fillér és ezen túl számítandó 5 százalék kamatai és 5 százaléktólí késedelmi kamatai, 24 kor. per és végrehajtási már megállapított és ezennel 19 kor. 60 fill. ben megállapított árverés kérés, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá a Pagetana takarékpénztár 146 kor. tőke és jár. ugy 146 kor. tőke és járulékaiból álló követeléseinek is végrehajtási uton való behajtása végett Novák Ilés (Ilie) végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Rakitta községi 149. sz. tlkjkönyvben A. I. 2., 3. sor-sz. a. felvett ingatlanát egészen az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben is részletezett összesen 774 kor. kikiáltási árban az 1903. évi **Január 12.** napján, d. e. 10 órakor Rakitta községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőknek szükség esetén a kikiáltási áron alul is elfogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzüil az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyan- csak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Rakitta község előljáróságánál avagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson 1902. évi október hó 2-án.
A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

Ragyik,

kir. törvényszéki bíró

Feinster Jamaika-Rum.

Direkter Import von

Jamaika-Rum

Marke: Adams Brothers & Co., London.

Haupt-Depôt: 1-3

Recht & Schwarz Lugos.

Feinster Jamaika-Rum.

Ein Versuch genügt!

um die Ueberzeugung zu erlangen, daß man bei mir nicht nur **solid**, sondern auch **billig** bedient wird.

Als **Beispiel** der **Billigkeit** offerire ich in **hochprima Qualität** in

Herrenmode-Waaren:

Wäsche, Hüte, Krügen, Manchetten, Kravatten, Rauchrequisiten u. s. w.

Gelegenheits-Kauf:

Belz-, Galanterie- und Spielwaaren.

Oskar Fenyves

Palais Vértés.

GRAZER

Loden, eine Spezialität von Weltruf, wird von der gefertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unverfälschter, reiner Natur-Schafswolle erzeugt, daher fast unverwundlich und garantiert wetterfest, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke „Hochlanisch“

für Damen in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 3.16.**

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 7.50.**

Muster gratis und portofrei.

Bestellungen von 20 Kronen franko.

Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

Telefon 462

Karl Koch

Temesvár

Prinz Eugengasse 9, eigenes Haus.

Erste Südnng. Älteste Kunst- und Hohl-Schleiferei.

Empfiehlt zu den billigsten Preisen die verschiedensten Stahl- und Metallartikel, optische, chirurgische und ärztliche Instrumente, insbesondere die Kunst- und Hohl-Schleiferei, welche nicht bloß in Südnngarn, sondern auch in Auslande sich des besten Rufes erfreut.

Wegen Auflösung des Schlittschuh-lagers sind verschiedenen Schlittschuhe zu halben Preisen zu haben.

Postaufträge werden in 3 Tagen erledigt.

— Billiger wie irgendwo! —

Vollständig neu eingerichtet und modernisiert

Mit geschliffenen Metallen ausgezeichnet

Für Weihnachts-Geschenke

reizende Cassetten franz. Parfümerien,
echt russ. Thee, feinsten Rum,
Cognac, Dessert-Weine.

Alles nur bester Qualität und zu streng soliden Preisen.

Droguerie

Stefan Huzik & Co.,

Lugos, Königsgasse,

gegenüber dem Hotel „König v. Ungarn“.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER



VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL k. k. Professorin Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, und A. Schnitzer.

Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Ejjen!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepôt:

„Reichspalatin“-Apotheke,
Budapest. VI., Váci-körút 17.



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei Rieger Nándor, Vértes Lajos. Karánsebes: Eperjessy és Fűszás, Müller Pülp. Németh-Rózsán: Adler Gyula. Resiczabánya: Brada Ede, Csapó János. 5-26

Richters Liniment. Caps. comp

Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Unter und dem Namen Richter an. Zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei

Josef von Först, Apotheker in Budapest.

J. Ad. Richter & Cie.

1. u. 1. Hoflieferanten

Rudolstadt.

Wiener Herren- u. Knabenkleider-Waarenhaus

D.-Lugos, Széchényigasse Nr. 3, gegenüber der Volksbank.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein grosses Lager in

Salon-Anzügen, Gehröck-Anzügen, Jaquet-Anzügen,
als passendes Weihnachtsgeschenk grosse Auswahl in Schlafröcke.

Hochachtungsvoll

KLEIN MIKSA.

Herren-Winterröcke von . . .	fl. 10.— bis 35.—	Knaben-Winterröcke von . . .	fl. 5.50 bis 14.—
„ Anzüge „ . . .	fl. 9.— „ 25.—	„ Anzüge „ . . .	fl. 6.— „ 13.—

Spezialitäten in Kinder-Kostüme.

1-4



**Unghváry
László**
(aus Czegléd.) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

4 Paar Schuhe K 4.90

werden nur wegen Ankaufs großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Schuhe, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, schöne Façon; ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe, warm und elegant ausgestattet, angenehmes Tragen, mit neuesten Haftpöhlen. Alle diese 4 Paar für K 4.90. Bei Bestellung genügt die Länge, Versandt per Nachnahme, Umtausch gestattet. Schuh-Export Eberjon, Wien, XX/1, Postfach 25.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH

Filiale: TEMESVÁR, Herrngasse 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2½ bis 12 Pferdekraft,
Stroh-Elevator, Güpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen,
Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen, Häckler, Rübenscheider,
„COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planet jr. Hackmaschinen,
Kukurutzreber, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflüge, zwei-
und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen
zu den billigsten Preisen.
Illustrirte Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzcreme** für leichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwische) wie neu.

Gegründet 1832. **Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.**

10-52

Ueberall erhältlich.

Für Lungenkranke. Auf dem medicinischen Congreß constatirte Prof. Dr. v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbacillen erkannt worden, diese Bacillen aber athmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicherweise ein großer Theil derer, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberculose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeathmeten Tuberkelbacillen unschädlich zu machen. Da, wo die Lufröhre sich in viele feine Ästchen — die Bronchien — theilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbacillen anzufassen. Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungendrüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (chronische Katarrhe und Schwindsucht), welches er Glandulén nannte.

Glandulén ist nichts Giftiges und nichts chemisch Er künsteltes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unner thierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0,25 Gramm Gewicht enthält 0,05 Gramm pulverisirte Drüse und 0,20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird das Glandulén nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Glast, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Geneigungsproceß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Werth dieses Schwindsuchttheilmittels bezeugt worden. — Glandulén hat schon überraschende Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel verjagten.

Glandulén wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. Meerane (Sachsen) und ist in Apotheken sowie in der Niederlage **Apothek** **Johann v. Török Budapest**, in Flaschen zu 100 Tbl. à K 5.50, 50 Tbl. à K 3.— zu haben. — Ausführliche Brochüre der Heilmethode mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.



Paris 1902
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung.

Original Singer-Nähmaschinen für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke.

Singer-Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreitetsten in Fabrik-Betrieben.
Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer-Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten wie in moderner Kunststickerei.

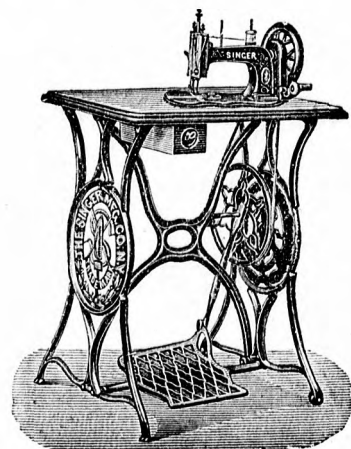
Lager von **Stickseide** in grosser Farbenswahl.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen-A.-G.

Temesvár, Hunyadigasse 10.

Der **Stickkurs** wird gegenwärtig in **Lugos, Széchenyi-Gasse** im Maler Klein'schen Hause abgehalten.



Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

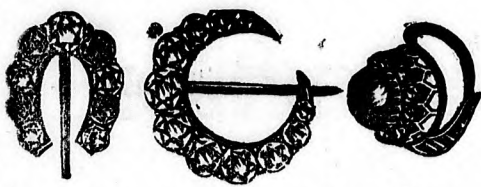
Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Pariser Diamanten- und Perlen-Imitationen



in echter Gold- und Silberfassung feinsten Qualität

übertreffen alle anderen existirenden Imitationen durch ihren wundervollen Glanz und dauerndes Feuer.

Die berühmten Pariser Diamanten-Imitationen von der Firma „Zur Brillanten-Königin“ sind waschbar, werden nur in solider echter Gold- und Silberfassung erzeugt und sind daher von kostbaren echten Juwelen absolut nicht zu unterscheiden.

Ohrgelänge, Ringe, Broschen, Perlkolliers und Haarnadeln zc. besitzen die vornehmste und eleganteste Ausführung und sind mit den sogenannten amerikanischen und anderen minderwertigen Imitationen nicht zu verwechseln.

Pariser Diamanten-Imitationen Niederlage

Zur Brillanten-Königin

Wien, I., Kärntnerstraße 51 vis-à-vis der k. k. Hofoper.

Filiale: I., Adlergasse 3, vis-à-vis dem Café Habsburg. 5-6

Neuer illustr. Preis-Katalog gratis und franko.

Rheumatismus, Halsleiden,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen, Eucalyptus-Importeur.

Zeugnisschrift.

Geehrter Herr Hess! Da ich zu meiner großen Freude so ziemlich geheilt bin, von meinem schweren Lungenleiden und Magenschmerzen, so sage ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank.

Köslau a. Elbe.

12-20 Frau Anna Sannemann.

Sorget! für Eure Kinder!

Der Erste Mädchen-Ausstattungs-Verein als Genossenschaft

Budapest, Teréz-körut 42/43 (im eigenen Palais.)

Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt

bietet Gelegenheit Jedermann, durch kleine monatliche oder vierteljährliche Beiträge seine Familie zu versorgen, unter sehr vortheilhafte Bedingungen und versäume kein Familienoberhaupt nähere Informationen einzuziehen. Die tabellenmäßige Beiträge sind unveränderlich und festgesetzt und keinerlei Nebengebühren zu entrichten. Die Mitglieder participiren an dem jährlichen Reingewinn der Anstalt mit 50 Prozent und im Sterbefalle des Mitgliedes hört jede weitere Zahlung auf, und die Ausstattungs-Prämie und Gewinnansammlung werden dennoch zur Zeit voll ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Auskunft ertheilt:

Armin Neumann & Co.,

und

Zentral-Inspektor für Krassó-Szörény:

Béla Husserl.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rehtsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Säusen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so allen Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fasst immer jede schmerzhaftige und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wählerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzlaf, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur; bei Dieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwären, Geschwülen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingergewinn oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorrene Glieder, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrentausen und Wundsein der Kinder etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Achtung liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) Limited in Pregrada“ eingebrannt sein muß.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot im Budapest bei Apotheker J. v. Löbl, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Anzeige.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe folgende Artikel zu tief herabgesetzten Preisen:

Damen- u. Mädchenhüte,
Kleiderstoffe, von 20 fr. per Meter, aufwärts
Modedamente waschecht 18. fr. per Meter
1 Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tisch Tuch fl. 1.60 fr.
1 Meter gute Leinwand fl. 4. —
Damen-Glacehandschuhe 60 fr.
Herren-Glacehandschuhe 80. fr.
Filkomodische 55 fr.

so lange der Vorrath reicht.

Leopold Weismayer

Dobragasse, vis-à-vis dem Komitatshaus.

Verkauf.

In meinem Szarazányer vorjährigen Holzschlag an der Széchenyer Straße wird trockenes

Eichenscheitholz

per Waldmeter 150 cm. hoch geschlichtet mit 4 Kronen ab Wald verkauft.

Auch können Weinpfähle 125 cm. 2.2 m. lang, sowie Zaunpfähle verschiedener Länge darselbst bestellt werden.

Szarazány, Post Bozsur.

Rachwalsky Frigyes.

Ganzes Haus

in der Kapragasse preiswürdig per sofort zu vermieten. Enthaltet 2 Gassenzimmer, Küche, Speisboden, großen Hof u.

Zu erfragen beim Wirtmeister **Georg Ardelean**, Facsetergasse No. 663.

Kalender

pro 1903

ungarisch, deutsch, rumänisch, serbisch
in reicher Auswahl zu haben bei

Nemes Kálmán

Buchhandlung, D.-Lugos, Königsgasse.

Filiale: N.-Lugos, Kirchenbazar.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Waarenhaus Oppenheim Vilmos, Lugos, Isabella-Platz,

Dr. Major'sches Haus,

empfiehlt als

Weihnachts-Geschenke

für Herren:

Hemden, Manchetten, Krägen, Kravatten, Handschuhe, Kamaschen, Schuhe, Portemonnais, Rauchrequisiten, Galloschen (auch für Kinder). — Elegante Hüte, in weicher und harter Façon, aus der k. und k. Hofhutfabrik Wilhelm Pleß, deren Alleinverkauf für Lugos meiner Firma übertragen wurde.

für Damen:

Wäsche, komplette Brautausstattungen, Damen- und Mädchen-Schuhe, Strümpfe, Handschuhe aller Gattungen, Blousen, Soupons, Schürzen, Galloschen (auch für Mädchen), sowie alle sonstigen Modewaaren.

Feinste **Parfümerie-Waaren.**

Alle Waaren werden zu **stannend billigen Preisen** abgegeben, wovon sich ein hochgeschätztes Publikum gest. überzeugen möge.

Hochachtungsvoll

Oppenheim Vilmos.

Damen-Confection

zu äusserst billigen Preisen bei

EPSTEIN SÁNDOR,

Mode- u. Manufacturwaaren-Handlung zum „blauen Stern.“

Prompt

Nur 5 fl. ein Stick-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Reell

Näh- und Stickmaschine von 45 fl. bis 65 fl.

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stick-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

Podwinetz Izidor, Lugos
Hauptniederlage.

Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.

Stick-Unterricht gratis.

Stick-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid